

NEW BUSINESS



KÄRNTEN



© wocintech.at.com/Unsplash

- Bitmovin erhält 20 Millionen Euro für F&E und Ausbau des Vertriebsnetzes
- Auszeichnung für Lindner-Recyclingtech
- 1.964 Unternehmensgründungen liefern zweitbestes Ergebnis aller Zeiten

Markus Hornböck (Geschäftsführer der BABEG) über den Beitrag der BABEG zur Entwicklung von Österreichs südlichem Bundesland Kärnten zu einem innovativen Technologiestandort.

Innovation Hub im Süden Österreichs



Mag. Markus Hornböck,
Geschäftsführung, BABEG

■ Herr Hornböck, Kärnten hat sich in den letzten Jahren zu einer beeindruckenden Innovationsregion entwickelt. Wie ist das gelungen?

Die Wirtschaftsstrategie des Landes hat sich auf Innovation und Forschung fokussiert. In Villach hat sich, rund um Infineon bzw. den High Tech Campus, ein Ballungszentrum für Mikroelektronik/Sensorik entwickelt. In Klagenfurt positioniert sich der Lakeside Science & Technology Park international als attraktiver Innovations-Campus mit bestmöglicher Anbindung an Forschung und Bildung. Beide Standorte zeichnen sich durch innovative Klein- und Mittelbetriebe sowie internationale Leitbetriebe aus und verfügen über eine ausgezeichnete Anbindung an außeruniversitäre Forschungseinrichtungen – ein idealer Mix, in dem Innovationen gefördert werden und neue Technologien entstehen.

Wie trägt die BABEG zur innovativen Entwicklung Kärntens bei?

Die BABEG (Kärntner Betriebsansiedlungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH) trägt zur Stärkung der Wirtschaftskraft des Bundeslandes Kärnten sowie des Wirtschafts- und Technologiestandortes Kärnten im Innovations- und Wissensdreieck von Bildung, Forschung und Wirtschaft bei. Durch die Förderung neuer und die Erweiterung bestehender innovativer in- und ausländischer

Unternehmen aus den Schwerpunktbereichen EBS, IKT und Mikroelektronik soll die Sichtbarkeit Kärntens erhöht werden. Attraktive Standorte sowie die Verfügbarkeit von vollständig erschlossenen Flächen sind wesentliche Voraussetzungen, um diese Investitionen zu ermöglichen und damit Kärnten als internationalen/nationalen Standort zu positionieren. Weiters wird die Innovationsfähigkeit durch den strategischen Erwerb und die koordinierte Steuerung von Beteiligungen in der BABEG gestärkt. Die BABEG als Miteigentümer der Lakeside Science & Technology Park GmbH sieht die Entwicklung einer zukunftsweisenden Forschungsinfrastruktur als wesentlichen Standortfaktor für Kärnten, welcher auch durch die Eröffnung Europas größter Indoor-Drohnenhalle im Lakeside Park weiter verstärkt wurde. Der Lakeside Park, als Innovations- und Wissensdreieck von Bildung, Forschung und Wirtschaft, bot dafür den optimalen Raum, um das von der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt konzipierte Gebäude umzusetzen. Daran angrenzend befinden sich die neuen Laborräume der Joanneum Research Robotics.

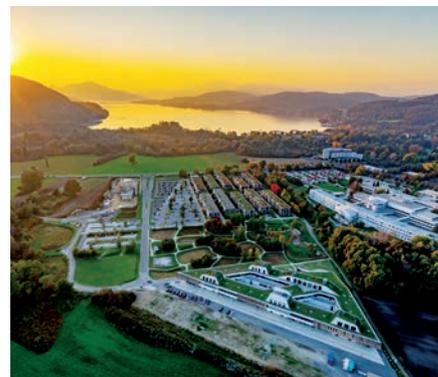
Welche Ziele hat sich die BABEG im Bereich Forschung, Technologie und Innovation für die Zukunft gesetzt?

Die BABEG verfolgt im FTI-Management die Zielsetzung, durch Initiativen und Projekte wie z. B. den 5G Playground Carinthia, Industrie 4.0, Digital Innovation Hub etc. die Innovationsstruktur des Landes zu verbessern sowie Kärnten als Standort für sichtbare Forschung, attraktive Bildungseinrichtungen, hohe Technologiekompetenz und Innovationsfähigkeit zu etablieren.

Was ist der 5G Playground genau?

Der 5G Playground Carinthia im Lakeside Science & Technology Park in Klagenfurt ist das modernste 5G-Testlabor für Forschung und Entwicklung von 5G-Anwendungen, Produkten, Prozessen sowie Applikationen

in Österreich. Den NutzerInnen steht nicht nur die aktuell beste Infrastruktur zur Verfügung, sondern auch Arbeitsplätze mit neuester Servertechnik und Intranetinfrastruktur sowie die direkte Anbindung an das Innovationsökosystem des Lakeside Science & Technology Parks. Die aktuellen Forschungsprojekte am 5G Playground Carinthia wie „Virtual Realities“, „Wireless Industrial Robotics“, „Communication in Swarms“ und „Smart City“ erforschen, entwickeln, erproben und evaluieren mittels 5G-Mobilfunktechnologie.



Der Lakeside Science & Technology Park als Innovations- und Wissensstandort

KÄRNTNER
BABEG
BETRIEBSANSIEDLUNGEN
&
BETEILIGUNGEN

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

BABEG | Kärntner Betriebsansiedlungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH

Tel.: +43/463/90 82 90

office@babeg.at

www.babeg.at

Silicon-Alps-Geschäftsführer David Johannes Tatschl schlägt ein neues Kapitel der Erfolgsgeschichte eines einzigartigen, bundesländerübergreifenden Netzwerks auf.

Silicon Alps Cluster in der Performance-Phase.

Kärnten und Steiermark gelten als führend in der österreichischen Innovationslandschaft. Mit Silicon Alps bündeln die beiden Bundesländer seit mittlerweile mehr als drei Jahren ihre Aktivitäten in der regionalstrategischen Standortentwicklung. Als Public-Private-Partnership finanzieren das österreichische Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Infrastruktur und Technologie, die Wirtschaftsförderer SFG und KWF, die Industriellenvereinigung Kärnten sowie die Gesellschafter ams, AT&S, AVL, CISC, Infineon, Intel, NXP, Ortner und TDK den Cluster. Der neue Geschäftsführer David Johannes Tatschl führt 2020 als Kenner der Branche den fulminanten Erfolg von Silicon Alps weiter.

Fundament der Digitalisierung

Das neue Standortmarketing Kärnten, an dessen Konzipierung Silicon Alps gemeinsam mit weiteren Kärntner Organisationen beteiligt war, bringt mit seinem Slogan „It's my life!“ die vielfältigen Möglichkeiten Kärntens auf den Punkt. Der Cluster nimmt den verstärkten Fokus des Landes, Kärnten als wirtschaftsstarkes Gebiet noch sichtbarer zu machen, sowie den Wandel in der Elektro- und Elektronikindustrie hin zu einer langfristigen und zielgerichteten europäischen Gesamtstrategie zum Anlass, sich nach seiner Aufbauphase nun ganz auf seine weitere Performance zu konzentrieren. Die Zukunft von Wirtschaft, Gesellschaft, Technologie und Innovation zeigt sich stark darin, dass sich die Elektro- und Elektronikindustrie nun



David Johannes Tatschl, Geschäftsführer Silicon Alps Cluster

die forschungsintensivste Branche Österreichs nennen darf. Als Fundament der Digitalisierung ist es essenziell, dass Universitäten, Forschungseinrichtungen und Unternehmen gut zusammenarbeiten und eine gute Ausbildung sowie gezielte Forschungsschwerpunkte, wie im Bereich der Mikroelektronik und elektronikbasierten Systeme, u. a. mit dem Spitzenforschungszentrum Silicon Austria Labs, sicherstellen.

Erfolgreich im Kollektiv

Silicon Alps versteht sich als Akteur, sich dieses Wandels anzunehmen und

mit seinem Netzwerk, das durch die dreijährige Aufbauphase etabliert wurde, die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationsleistung seiner Kooperationspartner zu stärken. Als Querschnittscluster im Bereich der Electronic Based Systems arbeitet Silicon Alps auch mit anderen nationalen und internationalen Organisationen eng zusammen, um den Standort international noch sichtbarer zu machen und das gesamte regionale Ökosystem für nationale und internationale Ansiedlungen und Talente attraktiver zu gestalten. **BO**

www.silicon-alps.at



Qualifizierte Fachkräfte werden immer wichtiger.

Der Silicon Alps Cluster ergreift die Initiative im Kampf gegen den Fachkräftemangel, denn Unternehmen suchen händeringend nach qualifiziertem Personal im Bereich Electronic Based Systems.

Talentschmiede in Aktion.



Startup Europe Ambassador Award

Trotz der Heterogenität der Kooperationspartner des Clusters, eines haben Global Player bis hin zu KMUs gemeinsam: Sie alle suchen qualifizierte Fachkräfte. Daher startete der Silicon Alps Cluster die Entwicklung, Konzeptionierung und Umsetzung einer Strategie für mehr Fachkräfte im Bereich Electronic Based Systems. Ziel ist es, bestehende und vor allem künftige Bedarfe von qualifiziertem Personal der Kooperationspartner besser decken zu

können und die Situation für Kooperationspartner spürbar zu entlasten. Die Generierung von Fachkräften im Bereich Electronic Based Systems ist für die Standortentwicklung von Kärnten und der Steiermark ein wesentlicher Schlüsselfaktor zur Stärkung und zum Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit am Markt.

Projektinitiierung

Um die Personalbedarfe der Kooperationspartner leichter zu bedienen und Leitprojekte für das gesamte Ökosystem

zu initiieren, startete im August 2019 das Projekt für mehr Fachkräfte im EBS-Bereich unter Beteiligung von Silicon Alps, KWF, SFG, Stadt Graz und externen Dienstleistern. Das Projekt wird in insgesamt drei Modulphasen umgesetzt: Nach der Erhebung des IST-Zustandes an Fachkräftebedarf werden Maßnahmen aus dem gewonnenen Datenmaterial abgeleitet, wobei in einem abschließendem Modul Leitprojekte aus den Maßnahmen ausgewählt und umgesetzt werden.

Erhebung innerhalb des Ökosystems

Die erste Modulphase wurde bereits abgeschlossen. Um den tatsächlichen Bedarf an Personal bzw. dessen Qualifizierungen zu eruieren, führte der Cluster hier eine Befragung innerhalb des Ökosystems durch. Dieser Teil wurde von der Forschungsgesellschaft JOANNEUM RESEARCH wissenschaftlich begleitet und in Form einer Onlineumfrage umgesetzt. Die Aktualität und Dringlichkeit der Thematik spiegelte sich in der hohen Beteiligung der Kooperationspartner wider. Das daraus gewonnene Datenmaterial ist richtungsweisend für künftige Maßnahmen und Initiativen, die der Cluster gemeinsam mit den Kooperationspartnern umsetzen will. Zudem war der Silicon Alps Cluster auf diversen Events im Bereich Recruiting und Bildung vertreten. Veranstaltungen wie die Teconomy Graz, der Leobener

Logistik Sommer, die Connect 2019 in Klagenfurt oder der SFG – Take Tech Talentetag XXL bilden eine ausgezeichnete Möglichkeit, um auf Job- und Karrieremöglichkeiten aufmerksam zu machen und die Vernetzung und den Austausch innerhalb des Cluster-Netzwerks zu fördern.

Silicon Alps Cluster als Teil der europäischen Start-up-Szene

Im Bereich der europäischen Start-up-Szene fungiert der Silicon Alps Cluster als Startup Europe Ambassador. Startup Europe ist eine Initiative der Europäischen Kommission, die darauf abzielt, Start-ups, Investoren, Accelerators, Entrepreneurs, Unternehmensnetzwerke, Universitäten und die Medien über eine Reihe von Netzwerken miteinander zu verbinden und die Arbeit der EU zur Verbindung von Clustern und Ökosystemen in ganz Europa zu koordinieren. Durch diese Initiative wurden in den letzten zwei Jahren im Rahmen des Startup-Europe-Horizon-2020-Programms 14 Projekte finanziert, um Brücken zwischen den Start-up-Akteuren innerhalb des europäischen Ökosystems zu bauen. Mit der Integration von mehr als 700 Start-ups bieten diese konsolidierten Netzwerke die richtige Grundlage für ein strukturiertes und effektives Wachstum europäischer Start-ups und Unternehmen.

Scale-EUp²

Als Teil des Scale-EUp²-Programms, das durch Horizon 2020 finanziert wird, hilft der Silicon Alps Cluster als eine von acht Organisationen DeepTech-Start-ups dabei, ihre Entwicklung und ihren Ausbau in den Bereichen Smart Mobility, Smart Cities, Industry 4.0 und Med-Tech auf europäischer Ebene zu beschleunigen.

Zentrale Aktionen zeigen sich im Screening und Mapping von high-potential Start-ups, in der Erleichterung, Zugang zum Markt zu finden, und im Lukrieren von privaten und öffentlichen Finanzierungen.

Das Herzstück des Projektes sind fünf DeepTech4Good-Events, auf denen vorab ausgewählte DeepTech-Scale-ups vor internationalem Publikum gepitcht haben und hochwertige Preise und Förderungen gewinnen konnten. Diese Events wurden teilweise an historisch und politisch bedeutenden Schauplätzen in Paris, Stuttgart, Graz und Barcelona abgehalten.

Als Ambassador trägt Silicon Alps aktiv zur Sichtbarkeit von Startup Europe bei, indem es als wichtiger Informationspunkt in Österreich fungiert und das Team mit relevanten Interessensvertreterinnen und -vertretern aus dem lokalen Start-up-Bereich in Verbindung bringt. ■

www.silicon-alps.at



DT4G-Event in Graz im Zuge des #LetsCluster-Festivals



Start-up-Szene Europa



Was haben die New York Times, Red Bull, BBC, Hulu Japan oder Pro7 gemeinsam? Sie alle setzen auf das Kärntner Know-how von Bitmovin, wenn es um das Abspielen ihrer Videos im Netz geht.

Watch me if you can ...

Früher hat man an der Fernsehantenne geruckelt und sich geärgert, wenn der Bildschirm unscharfe Bilder gezeigt hat oder gar ein paar Minuten schwarz geblieben ist. Heute, in Zeiten von Breitbandinternet und Hightechgeräten, erwartet man sich immer mehr: Top-Empfang, 3D-Bilder, Virtual Reality, perfektes „Buffering“ und High-Performance beim Abspielen von Videos im Internet.

Ein Kärntner Start-up hilft hier weltweit mit seinem Know-how weiter. Bitmovin heißt das Klagenfurter Unternehmen, das seit 2013 für ruckelfreie Videos in der ganzen Welt sorgt. „Bitmovin bietet die weltweit leistungsfähigsten Produkte für hocheffizientes Bereitstellen und Streaming von Multimediadaten über kosteneffiziente Internetinfrastruktur“, erklärt CTO Christopher Müller. In einfachen Worten: Startet man online auf seinem Rechner, Tablet oder Smartpho-

ne ein Video, erwartet man sich, dass es schnell geladen, ohne Pausen abgespielt wird und die Qualität gleichbleibend gut bleibt. „Dahinter steckt Bitmovin-Technologie.“ Zwar nicht in jedem Fall, aber Kunden hat das Kärntner IT-Unternehmen in über hundert Ländern. „Unsere Endkunden sitzen aber in der ganzen Welt“, betont Müller. Diese sehen die Klagenfurter Technologie zwar nicht, freuen sich aber sicherlich über ein reibungsloses Streamingerlebnis.

Universität als Inspiration

Gemeinsam mit seinem Studienfreund Stefan Lederer hat der Informatiker bereits an der Universität bei der Entwicklung des aktuellen Videostandards mitgearbeitet, dem damals ersten Player für adaptives Streaming im Netz. „Wir haben über unsere Ergebnisse gebloggt und hatten viele Interessenten.“ Daraus entstand die Idee für Bitmovin und zahlreiche Patente im IT-Sektor. Gemeinsam mit ihrem Universitätsprofessor Christian Timmerer starteten sie das Projekt – mithilfe des build!-Gründerzentrums und vieler Start-up-Förderungen. „Da ist Kärnten top! So viel Unterstützung von Land und Bund gibt es in Amerika nicht.“ Der Einsatz von Risikokapital sei dahingegen in Kärnten weitaus geringer. Mit Investments kennen sich die jungen IT-Experten aus. Seit der Gründung

Weltweit führende Technologie

»Bitmovin bietet die weltweit leistungsfähigsten Produkte für hocheffizientes Bereitstellen und Streaming von Multi-mediadaten über kosteneffiziente Internetinfrastruktur.«

Christopher Müller, CTO Bitmovin



konnte Bitmovin mehrere Millionen US-Dollar in mehreren Finanzierungsrunden erzielen. Auch im renommierten Inkubatorenprogramm „Y-Combinator“ in San Francisco, von dem schon Erfolgs-Start-ups wie Dropbox und Airbnb profitieren durften, ergatterten die Kärntner einen Platz. „Eine bestimmte Zeit wird man intensiv betreut, bekommt Tipps und Unterstützung. Die Kontakte und

das Netzwerk nutzt man aber für immer.“ Der Erfahrungsschatz der Amerikaner sei dabei, so Müller, weitaus größer als jener in Österreich. „Oft wird der Begriff Start-up auch missverstanden. Es geht nicht immer nur um eine Idee und dann um einen schnellen und möglichst profitablen Verkauf“, betont er. „Wir wollen vielmehr noch weiter wachsen.“



WIR SIND DIE NACHHALTIGSTE BANK ÖSTERREICHS.

154 Finanzunternehmen wurden vom Börsianer-Magazin getestet. Die Sonderauszeichnung „Nachhaltigste Bank“ ging an die BKS Bank. Wir freuen uns sehr.

Dr. Herta Stockbauer, Vorstandsvorsitzende BKS Bank



BKS Bank



Projekt ATHENA gestartet: Die Universität Klagenfurt und Bitmovin arbeiten gemeinsam an innovativen Videoübertragungstechnologien.



» Neue Gelder für F&E und Ausbau des Vertriebsnetzes

Diesem Ziel ist Bitmovin bereits ein gewaltiges Stück näher gekommen, denn Ende 2019 wurde dem Unternehmen eine Finanzierung der Europäischen Investitionsbank (EIB) im Rahmen der Investitionsoffensive für Europa von bis zu 20 Millionen Euro bereitgestellt. „Bitmovin ermöglicht mit seinem intelligenten Ansatz ein optimiertes Videoerlebnis und beseitigt Bandbreitenprobleme“, ist EIB-Vizepräsident Andrew McDowell überzeugt. „Dafür setzt das Unternehmen auf softwaregestützte, von der Hardware unabhängige Lösungen. Junge, innovative Unternehmen sind eine wichtige Voraussetzung für nachhaltiges Wachstum und hochwertige Arbeitsplätze. Sie tragen maßgeblich dazu bei, die Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu

sichern. Für die EIB als Bank der EU hat dies hohe Priorität. Wir fördern Investitionen, die zu mehr Innovation, Kompetenzen und Wettbewerbsfähigkeit führen – für nachhaltiges Wachstum und Beschäftigung in Europa. Deswegen begrüße ich unsere neue Zusammenarbeit mit Bitmovin sehr.“

Und auch Bitmovin-CEO Stefan Lederer blickt dank der neuen Finanzspritze noch positiver in die Zukunft: „Wir freuen uns sehr über die Finanzierung der EIB. Schon bei der Gründung von Bitmovin war es unser Ziel, aktiv die Zukunft des Videostreamings zu gestalten, um Zuschauerinnen und Zuschauern das bestmögliche Streamingerlebnis zu bieten. Unser Gründungsteam konzentrierte seine Forschung und Entwicklung von Anfang an auf moderne Videostandards. Mit dem Darlehen der EIB können wir dieses Projekt beschleunigen.“

Gemeinschaftsprojekt ATHENA gestartet

Auch die österreichische Regierung scheut keine Kosten, in die Zukunft der Onlinevideotechnologie zu investieren. Gemeinsam mit der Universität Klagenfurt und gefördert vom Bundesministerium für Digitalisierung & Wirtschaftsstandort (BMDW) wird man nun an neuen Technologien arbeiten, die das Videostreaming-Erlebnis in Zukunft noch verbessern. Das Projekt mit dem Titel ATHENA (Adaptive Streaming over HTTP and Emerging Networked Multimedia Services) ist mit mehreren Millionen Euro dotiert.

Ein eigens dafür zusammengestelltes Forschungsteam wird mögliche neue Tools und Methoden für die Codierung, den Transport und die Wiedergabe von Live- und On-Demand-Videos mithilfe des HTTP-Adaptive-Streaming-Verfahrens untersuchen. Dieses Verfahren wird häufig von Onlinevideo- und TV-Anbietern genutzt. Die daraus resultierenden Erkenntnisse werden dazu beitragen, die Entwicklung von Lösungen der nächsten Generation für qualitativ hochwertigere Videoerlebnisse bei geringerer Latenz zu unterstützen und gleichzeitig die Speicher- und Vertriebskosten zu senken. Margarete Schramböck, Bundesministerin für Digitalisierung »



Forschung und Innovation

»ATHENA ist eine fantastische Chance für weitere führende Entwicklungen im Bereich globaler Spitzentechnologien. Videostreaming hat unseren Alltag durchdrungen; die meisten von uns nutzen es heute Tag für Tag. Dieses Zukunftslabor ist eine ideale Koppelung von Forschung und Innovation.«

Oliver Vitouch, Rektor Universität Klagenfurt

EMAT GMBH

Als Spezialist für die Fachbereiche Elektro-, Mess- und Regeltechnik sowie Installationen industrieller Anwendungen sorgt die EMAT GmbH für weltweit zufriedene Kunden. 19 Jahre Branchenerfahrung unterstreichen die Kompetenz und Expertise des Unternehmens.

Funktion in Perfektion

■ EMAT befasst sich überwiegend mit Elektro-, Mess- und Regeltechnikinstallationen für industrielle Anwendungen. Der zweite Schwerpunkt des Leistungsspektrums sind die EMSR-Planung und -Fertigung von Schaltanlagen, Prozessvisualisierungen und die Automation von Anlagen nach kundenspezifischen Anforderungen. Ein durchdachtes Managementsystem sowie Zertifizierungen nach EN ISO 9001:2015 und SCC**::2011 garantieren nicht nur Qualität mit sicherem Bestand, sondern auch einen kompetenten und zuverlässigen Service aus einer Hand. Die 85 hochqualifizierten Mitarbeiter besitzen alle notwendigen Zulassungen, um europaweit die perfekte Lösung zu realisieren.

Engineering, Automation & Montage

Wenn es um systemunabhängige Lösungen geht, macht die EMAT GmbH keine Kompromisse. Dank fundiertem Fachwissen und exzellenter Kompetenz können die besten Resultate geboten werden, wenn es um visualisierte Oberflächen mit intuitiver Bedienung sowie um die optimale Anbindung an bereits bestehende Leitsysteme geht. Deshalb werden zu Beginn eines jeden Projekts gemeinsam mit dem Kunden dessen Bedürfnisse ermittelt. Als zusätzlichen Service bietet die EMAT GmbH auch eine Vertiefung des bereits vorhandenen theoretischen und praktischen Wissens sowie eine lückenlose Dokumentation über alle Phasen hinweg. Ein weiteres Fachgebiet des Spezialisten ist die Elektro- und MSR-Montage. Die Fachkompetenz des Unternehmens in diesem



Geräterack und Schaltschrank

Bereich sowie die hochqualifizierten Mitarbeiter bürgen für eine präzise und professionell ausgeführte Montage, denn eine kontinuierliche Weiterbildung des Fachpersonals erlaubt es, dass jeder Mitarbeiter mit den verschiedensten Anlagen und ihren Besonderheiten vertraut ist.

Weltweit zufriedene Kunden

Vom Firmensitz in St. Valentin, Niederösterreich und der Niederlassung in Völkermarkt, Kärnten werden die Projekte für die Kunden der EMAT GmbH kalkuliert, geplant und bis zur Inbetriebnahme betreut. Detailengineering sowie Montageplanung nach Anforderung des Kunden sowie abschließende normgerechte Überprüfungen und Erstellen der Protokolle sind bei allen Projekten selbstverständlich. In den letzten Jahren wurden in Deutschland, Holland, Frankreich, der Schweiz sowie in Schweden, Norwegen und Finnland große EMSR-Projekte, speziell im Bereich Kraftwerkstechnik, realisiert. Für seine Kunden führt das Unternehmen weltweit Engineering-, Supervisor- und Montagearbeiten durch. So waren die Techniker der Fa. EMAT bei Projekten in den boomenden Märkten Südamerikas, wie Brasilien, Uruguay, Venezuela und Chile, sowie in Russland, Hongkong usw. beteiligt. Andritz, Sandoz, Mondi, Heinzl Group, Smurfit Kappa, Steinmüller Babcock, Voest, Springer MF, Valmet, Lenzing AG und Hamburger GmbH sind nur einige der zufriedenen Kunden der EMAT GmbH. Neben vielen Neubau- und Moder-



nierungsprojekten war die gesamte MSR-Montage inkl. Installation der Infrastruktur an der Papiermaschine 3 bei der Zellstoff Pöls AG ein Highlight im letzten Jahr.

Zukunftsmarkt Automotive

Zusätzlich zur bisherigen Produktpalette im Industrie- und Energieanlagenbereich hat EMAT jetzt auch im Bereich Automotive Fuß fassen können. Für die Firma CNH Steyr Traktoren in St. Valentin konnten Fahrzeuge für die selbstständige Materialzubringung zur Montagestraße gefertigt werden. Das komplette mechanische und steuerungstechnische Engineering wurde von den EMAT-Technikern nach den Wünschen des Kunden umgesetzt. Die bisher gelieferten Einheiten laufen zur vollsten Zufriedenheit des Kunden und haben den Arbeitsablauf erheblich verbessert.

emat gmbh
Elektro- und Automationstechnik

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

EMAT GmbH

4300 St. Valentin, Hofkirchen 53
Tel.: +43/7435/541 73
st.valentin@emat.at

Niederlassung:

9100 Völkermarkt, Alfred-Nobel-Straße 1
Tel.: +43/4232/4460-100
voelkermarkt@emat.at, www.emat.at



Die Geschäftsführer Fritz Jordan und Günther Schweighofer

» und Wirtschaftsstandort, sieht in der Entwicklung solcher Technologien großes Zukunftspotenzial: „60 Prozent des Internetdatenvolumens sind Videos, entsprechend groß ist das Potenzial für Optimierung und Ressourcenschonung. Gleichzeitig trägt das Christian Doppler Labor zum Aufbau von Hightech in Kärnten bei, sichert Arbeitsplätze und



bringt qualifiziertes Personal in die Region. Eine Win-win-Situation für Unternehmen, Wissenschaft und Gesellschaft.“

Starker Wettbewerb erhöht Innovationsbedarf

„Durch die Partnerschaft mit der Universität Klagenfurt können wir die



Die Bitmovin-Gründer (v.l.n.r.): Christopher Müller, Christian Timmerer und Stefan Lederer

grundlegenden Bausteine der Videobereitstellung genauer untersuchen. Das hilft uns dabei, auch in den kommenden Jahren an der Spitze zu bleiben“, so CTO Christopher Müller. Christian Timmerer, assoziierter Professor am Institut für Informationstechnologie der Universität Klagenfurt und Laborleiter, führt weiter aus: „Der zunehmende Wettbewerb zwischen Onlinevideoanbietern wird den Innovationsbedarf beschleunigen. Wir loten stets das Optimum zwischen Kosten, Qualität des Nutzererlebnisses und zunehmender Komplexität der Inhalte aus.“

Wirtschaftsministerium fördert über die Christian Doppler Forschungsgesellschaft

Das Christian Doppler Labor ATHENA wird gemeinsam von Bitmovin und der Christian Doppler Forschungsgesellschaft, deren wichtigster öffentlicher Fördergeber das Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort ist, finanziert. Das Budget für sieben Forschungsjahre liegt bei rund 4,5 Mio.

Euro, rund 2,7 Mio. davon kommen von der öffentlichen Hand. Der Präsident der Christian Doppler Gesellschaft, Martin Gerzabek, sieht großes Potenzial für die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Unternehmen, wie dies bei ATHENA der Fall ist: „ATHENA ist unser erstes CD-Labor an der Universität Klagenfurt. Wir freuen uns sehr über die weitere Verbreitung unseres Fördermodells, der Kooperation hervorragender Wissenschaft mit innovativen Unternehmen auf Augenhöhe. Wir gratulieren der Universität Klagenfurt zu diesem großen Erfolg und hoffen zuversichtlich auf weitere CD-Labors und JR-Zentren in der Region.“

„ATHENA ist eine fantastische Chance für weitere führende Entwicklungen im Bereich globaler Spitzentechnologien. Videostreaming hat unseren Alltag durchdrungen, die meisten von uns nutzen es heute Tag für Tag. Dieses Zukunftslabor ist eine ideale Koppelung von Forschung und Innovation“, so Oliver Vitouch, Rektor der Universität Klagenfurt.

BO

PMI SOFTWARE UND DATENKOMMUNIKATIONS-GMBH

„We make your documents live“, so lautet das Versprechen, mit dem pmi seit 30 Jahren für mittlerweile über 360 zufriedene Stammkunden sorgt. Ab 2020 bietet das Unternehmen im neu errichteten Schulungszentrum fachspezifische Weiterbildung zur erfolgreichen Umsetzung von Digitalisierung in Betrieben an.

Digitalisierungspartner der ersten Stunde

■ Während erste Heimcomputer zu Beginn der 80er-Jahre allmählich Einzug in private Haushalte hielten, hatte sich die Computertechnik in der Arbeits- und Berufswelt bereits etabliert. In diesem dynamischen Umfeld erkannte Diethard Tragbauer das in der IT-Branche liegende Entwicklungspotenzial und legte 1989 mit damals zwei Mitarbeitern den Grundstein für sein heute wegweisendes Unternehmen, die pmi Software- und Datenkommunikations-GmbH. Das Angebot reicht von maßgeschneiderten Dokumenten-Management-Systemen (DMS) bis hin zu Workflow-Lösungen für Unternehmen unterschiedlichster Branchen und bietet ihren Kunden im Bereich der Digitalisierung die maximale professionelle Umsetzung Ihrer Ziele.

Lösungen am Puls der Zeit

Seit der Firmengründung bietet pmi Software ein umfangreiches Enterprise Content Management mit Schnittstellen zu allen gängigen ERP-Systemen in verschiedenen Branchen. Die im DocuWare-Archiv digitalisierten Dokumente stehen über die gesetzliche Aufbewahrungspflicht hinaus auch noch nach Jahrzehnten digital zur Verfügung. Dass sich pmi seit jeher auf Zukunftstrends konzentriert, wurde im Jahr 2014 ein weiteres Mal deutlich, als man die Entwicklung eigener Module für die digitale Mobilität in Angriff nahm. Ebenso ist es gelungen, digitale Dokumente als unveränderte Originale und dezentral mit fälschungssicherer Signatur zur Verfügung zu stellen.



Diethard
Tragbauer,
Geschäftsführer



Das Betriebsgebäude nach der Erweiterung 2019

Digitalisierungsoffensive in Villach

Die Stadt Villach startete 2016 ihre Digitalisierungsoffensive. Mit dem passgenauen digitalen Managementsystem, das unmittelbar einsatzbereit zur Verfügung gestellt werden konnte, erhielt die pmi Software- und Datenkommunikations-GmbH für den Auftrag zur Optimierung der Arbeitsprozesse der Kommune Villach den Zuschlag.

Durch die von pmi entwickelten JobRouter-Workflow-Prozesse werden seitdem in der Stadtverwaltung Dokumente und Daten digital so vernetzt, dass die Arbeitsabläufe wesentlich beschleunigt werden konnten. Wie zum Beispiel Rechnungsbearbeitung durch automatisierte Workflows für die Kreditorenbuchhaltung, digitale Verwaltung von Geschäftsreisen, automatische Erfassung von Daten und zentrale Verwaltung von Verträgen, Personalmanagement von der Bewerbung mit Überblick über Auswahlprozesse und deren Status mit Schnittstelle zur elektronischen Personalakte, Investitionsmanagement vom Investitionsantrag bzw. Bestellanforderungen, Genehmigung, Durchführung bis zur Endabnahme, Bürgermeister-Workflow mit Pressepiegel sowie Sitzungsmanagement und digitaler Amtstafel.

Auf zu digitalen Kompetenzen

Rechtzeitig zum 30-Jahre-Jubiläum konnte 2019 die Erweiterung des Betriebsgebäudes



für den Beschäftigungszuwachs in der Softwareentwicklung und der Supportleistung sowie Räumlichkeiten für Anwenderschulungen und Praktika für IT-Technikerinnen und -Techniker fertiggestellt werden. Hiermit gelang ein weiterer bedeutender Schritt, um die Digitalisierung in Unternehmen voranzubringen. Mit dem Schulungsangebot zur optimalen Anwendung der installierten Technologie macht es sich pmi erneut zur Aufgabe, für den erforderlichen Know-how-Transfer an Mitarbeiter in den jeweiligen Fachbereichen zu sorgen und damit die erfolgreiche Umsetzung im Unternehmen sicherzustellen.

 **pmi Software**
& Datenkommunikations-GmbH

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

**pmi Software und
Datenkommunikations-GmbH**

9020 Klagenfurt, Industriering 15
Tel.: +43/463/43 03 33
info@pmi.at, www.pmi.at

PMS Elektro- und Automationstechnik ist der kompetente Partner für ausgereifte Teil- und Gesamtlösungen im Bereich Elektro- und Automationstechnik und betreut Industriekunden bei spezifischen Anforderungen und Projekten sowohl in Österreich als auch am internationalen Markt.

Innovationen am Puls der Zeit



Bei PMS werden kundenindividuelle Schaltanlagen in höchster Qualität von hochqualifizierten Mitarbeitern gefertigt.

■ Als führendes Unternehmen der Branche bietet PMS Planung, Projektierung, Hard- und Software-Engineering, Engineering im Maschinen- und Anlagenbau, Schaltanlagenfertigung, Montage, Inbetriebnahme, Supervising sowie Service und Instandhaltung auf höchstem technischem Niveau und aus einer Hand. Leistungen im Bereich Elektro-, Mess- und Regeltechnik werden nach den jeweiligen Bedürfnissen maßgeschneidert. Dabei profitieren Kunden von langjähriger Erfahrung, branchenübergreifendem Know-how und effizientem Projektmanagement.

Ob Weltmarktführer oder heimischer Spezialist, viele namhafte Kunden aus unterschiedlichen Industrien wie Chemie, Petro-

chemie, Pharma, Eisen und Stahl, Energie und Umwelttechnik, Papier und Zellstoff, Holz und Baustoff, Lebensmittel, Textil und Kunststoff sowie Medizintechnik vertrauen auf diese Kompetenz, Qualität und Lösungsorientierung und wählen PMS als bevorzugten Projektpartner.

Schnittstelle zwischen Mensch und Maschine

Als besonders zukunftsorientiertes und innovationsfreudiges Unternehmen ist man bestrebt, die Schnittstelle zwischen Mensch und Maschine stets durch neueste Erkenntnisse zu vereinfachen und auch anspruchsvolle Steuerungsprozesse transparent und anwenderfreundlich zu gestalten. Eigene PMS-Expertenteams widmen sich den neuen Themen in der Industrie 4.0 und entwickeln innovative Lösungen führend mit Kooperationen mit Universitäten und Partnerschaften mit namhaften Unternehmen wie Siemens, Eaton, Rittal oder Modt stärken die Themenführerschaft in diesem Bereich, die eigene Wettbewerbsfähigkeit und die Vorteile des Kunden.

Das im letzten Jahr neu gegründete Tochterunternehmen PMS valveTec ist Exklusivpartner der METSO Austria GmbH in Österreich und bietet als METSO-Servicecenter Engineering, Vertrieb, Lieferung, Predictive Maintenance, Condition Monitoring, Service, Instandhaltung, Montagen, Retrofit (Umrüsten/Ausbau/Modernisierung von Altanlagen) sowie Ersatzteilmanagement an.

Bei der globalen Markterweiterung steht PMS ihren Kunden unterstützend zur Seite und begleitet sie dorthin, wo neue Herausforderungen warten. Leistungsfähigkeit, kurze Entscheidungswege, Flexibilität, technische und soziale Kompetenz, Liefertreue und Termintreue garantieren Auftraggebern Planungssicherheit und Sorgenfreiheit. Damit gewährleistet PMS auch bei internationalen Projekten gegenseitiges Verständnis im Leistungsanspruch und gewohnt hohe Standards. Weltweit wurden so bereits zahlreiche Projekte umgesetzt, ob in den USA, Vietnam, im Iran, in Russland, Polen, Tschechien, Deutschland, England, Frankreich, Holland, Belgien oder in China. Etliche Auszeichnungen und Preise belegen



*Die PMS-Geschäftsführung:
Ing. Franz Grünwald (links) und
Alfred Krobath*



Die neu errichtete Schaltanlagenfertigung überzeugt mit modernstem Maschinenpark

den umfassenden Erfolg des eigentümergeführten Unternehmens. Die beiden Geschäftsführer Alfred Krobath und Ing. Franz Grünwald gründeten den Betrieb 2005 in St. Stefan im Lavanttal/Kärnten als Teil der international renommierten Christof Group. 2017 übernahmen die beiden Geschäftsführer im Zuge eines Management-Buy-out die 51 Prozent PMS-Gesellschaftsanteile der Christof Holding AG und agieren seither eigenständig und vollkommen unabhängig.

Österreichs modernste Schaltanlagenfertigung

Mit der Eröffnung der modernsten Schaltanlagenfertigung Österreichs nach nur neun-

monatiger Bauzeit im November 2019 setzte PMS einen weiteren Meilenstein in der Unternehmensgeschichte. Mit einem Investitionsvolumen von 11,5 Millionen Euro wurde auf 10.842 m² eine maßgebliche Investition für die Zukunft getätigt und zusätzlich 60 neue Arbeitsplätze geschaffen. Hier werden von hochmotivierten und bestens geschulten Fachkräften Schaltschränke in höchster Qualität mithilfe von modernsten CAD-Systemen konstruiert.

Leuchtturmprojekt für das Lavanttal

Um den Leitsatz des nachhaltigen Unternehmens weiter zu forcieren und die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal langfris-

tig sicherzustellen, baut PMS eine eigene innerbetriebliche Lehrwerkstätte. Zusätzlich wurde in Kooperation mit der FH Kärnten das PMS Technikum LAVANTTAL gegründet, mit dem Ziel, jungen Talenten aus der Region die Möglichkeit eines berufsbegleitenden Studiums mit akademischem Abschluss zu bieten. „Das PMS Technikum soll ein Leuchtturmprojekt für das Lavanttal sein. Die Firma PMS ist in Europa tätig und wir benötigen hochqualifiziertes Personal. Nur so können wir die zukünftigen Herausforderungen bewältigen“, sind sich die beiden Geschäftsführer Alfred Krobath und Ing. Franz Grünwald einig. Seit dem Herbstsemester 2019 absolvieren bereits zwölf Studenten den berufsbegleitenden Studienlehrgang „Systems Engineering extended“. Ab Herbst 2020 werden mit „Wirtschaftsingenieurwesen“ und „Maschinenbau“ zwei weitere Studiengänge im Rahmen von „FH Kärnten extended“ im Lavanttal gestartet.

INFO-BOX

Facts & Figures

- Gegründet 2005 als Tochterunternehmen der Christof Group
- 2017: Management-Buy-out, seither eigentümergeführt
- 2019: 65 Mio. Euro Betriebsleistung
- 2020: 370 eigene Mitarbeiter / durchschnittlich 450 Beschäftigte (inkl. Leasingpersonal)
- Headquarter in St. Stefan/Lavanttal
- Niederlassungen in Linz, Wien, Kapfenberg und Kundl

Auszeichnungen

- 2011: Familienfreundlichster Betrieb Kärntens (Großbetrieb)
Gewinner Austria's Leading Companies (Goldener Mittelbau)
- 2014: Hidden Champion 3.0
Gewinner Austria's Leading Companies (Goldener Mittelbau)
- 2015: EMAS-Preis „Bester Umweltmanager“
- 2017: Spezialpreis Innovationskultur – Innovations- und Forschungspreis des Landes Kärnten mit der Competence Group für Clean Production
- 2019: Gewinner Austria's Leading Companies in der Kategorie über 10 Mio. Euro Umsatz

PMS successful solutions
for successful customers
Elektro- und Automationstechnik GmbH

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

PMS Elektro- und Automationstechnik GmbH

9431 St. Stefan/Lavanttal, PMS-Straße 1
Tel.: +43/50/767-0
office@pms.at
www.pms.at



Mit rund 1.900 Neugründungen im Jahr 2019 wurde in Kärnten das zweitbeste Ergebnis aller Zeiten erzielt. Insbesondere EPU leisten einen wertvollen Beitrag zur Wertschöpfung im Land.

Blühender Unternehmergeist.

Die Attraktivität eines Wirtschaftsstandortes zeigt sich nicht zuletzt daran, wie viele neue Unternehmen gegründet und wie bestehende Unternehmen fortgeführt werden. Angesichts des aktuellen Gründerbooms scheint Österreichs südlichstes Bundesland einiges richtig zu machen. „Das ist besonders in Zeiten abflauerender Konjunktur ein starkes Zeichen für unsere Wirtschaft und den Lebensstandort Kärnten“, erklärt der Kärntner Wirtschaftskammerpräsident Jürgen Mandl. Im vergangenen Jahr wagten knapp 1.900 Kärntner Neugründer den Schritt in die Selbständig-

keit. „Das ist nach 2018 mit 1.964 Firmen Gründungen das zweitbeste Ergebnis aller Zeiten. Ich freue mich, dass Unternehmensein in Kärnten offenbar immer noch sehr viel Freude macht“, so Mandl.

Gewerbe und Handwerk dominieren bei Unternehmensgründungen

Bei den Neugründungen nach Sparten dominiert der Bereich Gewerbe und Handwerk mit einem Anteil von 55 Prozent, gefolgt vom Handel mit 22 Prozent sowie Information und Consulting mit 13 Prozent. Weitere sieben Prozent entfielen auf die Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft.

Service für Gründer und steuerliche Entlastung

Mit ein Grund für dieses Ergebnis ist die Unterstützung durch das Gründerservice der Wirtschaftskammer. In Kärnten wurden 2019 rund 5.000 Gründungsberatungen durchgeführt, an Veranstaltungen des Gründerservice haben etwa 1.200 Personen teilgenommen. Zum richtigen Zeitpunkt und für alle Betriebsgrößen kommt auch die erste Etappe der Steuerreform. Knapp 20 Prozent aller Betriebe sollen von der Senkung der Körperschaftssteuer auf 21 Prozent profitieren, für andere sei die Erhöhung der Grenze für geringwertige

Wirtschaftsgüter (von 400 auf 800, in einem nächsten Schritt sogar auf 1.000 Euro) oder die Abschreibung von Arbeitszimmern interessant. „Entlastet werden dabei alle Unternehmensgrößen“, verspricht WKO-Präsident Harald Mahrer. „Das ist nicht nur eine De-facto-

Unternehmertum macht Freude

»Ich freue mich, dass Unternehmensein in Kärnten offenbar immer noch sehr viel Freude macht.«

Jürgen Mandl, Präsident der Wirtschaftskammer Kärnten



3



2

Entlastung für alle, die bereits im Betrieb stehen, sondern auch ein wichtiges Signal für all jene, die den Schritt in die Selbständigkeit wagen möchten.“

EPU: Chef, Mitarbeiter und Multitalent Begeistert, allerdings von der wirtschaftlichen Bedeutung der Ein-Personen-Unternehmen, ist auch Carmen Goby, Vizepräsidentin der Wirtschaftskammer Kärnten. Rund 320.000 Ein-Personen-Unternehmen (EPU) waren 2018 in Österreich – 19.000 in Kärnten – Chef, Mit-

arbeiter und Multitalent in einer Person. Damit sind österreichweit 60 Prozent, in Kärnten 56 Prozent aller Betriebe EPU. Rund die Hälfte davon ist weiblich. Mit dem eigens eingerichteten EPU-Beirat, zahlreichen Veranstaltungen wie dem EPU-Symposium oder der EPU-Weihnachtsfeier und auf die speziellen Bedürfnisse der EPU maßgeschneiderten Serviceangeboten würden EPU in Kärnten gezielt abgeholt, erklärte Goby, die auch als Landesvorsitzende von Frau in der Wirtschaft tätig ist. **BO**

FACHKRÄFTE-AUSBILDUNG NACH MASS

Implacement-Stiftungen des AMS ermöglichen eine betriebsnahe Qualifizierung neuer MitarbeiterInnen. Wie das erfolgreich funktioniert, zeigt die Firma Hartlauer in St. Veit.

Besonderes Augenmerk legt die Firma Hartlauer auf die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. „Kompetentes und freundliches Auftreten unserer Fachberater ist Grundvoraussetzung für die Zufriedenheit unserer Kundinnen und Kunden, und diese hat für uns oberste Priorität“, betont Bernd Kassler, Gebietsverantwortlicher für Optik und Hörgeräte.

Bei der oftmals schwierigen Suche nach geeigneten Lehrlingen und Fachpersonal arbeitet Hartlauer seit Jahren mit dem AMS zusammen: In der St. Veiter Filiale absolviert Julia Certov (25) derzeit die zweijährige Lehr- ausbildung zur Augenoptikerin im Rahmen der Implacement-Stiftung „Wirtschaft Kärnten“. „Nach der Matura habe ich beruflich vieles ausprobiert, diese Ausbildung ist jetzt aber das Richtige für mich“, so Certov. Implac-

ement-Stiftungen bieten Betrieben die Chance, die Ausbildung ihrer künftigen MitarbeiterInnen aktiv mitzugestalten. „Wichtig ist, dass Unternehmen uns ihren Fachkräftebedarf samt erforderlicher Qualifikationen im Vorfeld melden“, so AMS-Kärnten-Chef Peter Wedenig.

Die Personalauswahl erfolgt gemeinsam UnternehmerInnen sowie ExpertInnen von AMS und den Kärntner Arbeitsstiftungen wählen potenzielle MitarbeiterInnen (beim AMS vorgemerkte Personen) aus. Dann wird ein passgenauer Bildungsplan erstellt. Derzeit gibt es Arbeitsstiftungen u. a. für Frauen in technischen und handwerklichen Berufen, für Handwerk & Gewerbe sowie Industrie. Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an das Service für Unternehmen in Ihrer AMS-Geschäftsstelle!



Gebietsverantwortlicher Bernd Kassler und Julia Certov



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

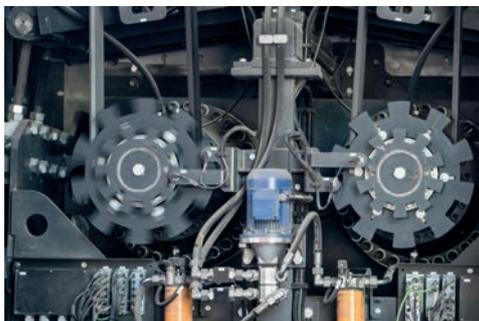
Arbeitsmarktservice Kärnten

9020 Klagenfurt
Rudolfsbahngürtel 42
Tel.: +43/463/38 31
ams.kaernten@ams.at
www.ams.at/ktn

Mit dem neuartigen rein elektromechanischen Antrieb inklusive intelligentem Energiemanagement setzt Lindner Recyclingtech neue Maßstäbe in puncto Effizienz bei asynchronen Zweiwellern.

Preisgekrönte Antriebskräfte.

Die Lindner-Recyclingtech GmbH blickt auf eine lange und traditionsreiche Geschichte als österreichisches Familienunternehmen zurück. 1948 als Maschinen- und Anlagenproduzent für die Holzindustrie gegründet, wird das Kärntner Unternehmen für Abfallzerkleinerung und -aufbereitung mittlerweile in dritter Generation geleitet.



Global CemFuels Award für Lindner DEX Antrieb in der Kategorie „Alternative Fuels Innovation of the Year“ (v.l.n.r.): Sales Manager Fritz Driessler (Lindner), Robert McCaffrey (Global CemFuels), Area Sales Manager Marco Egger (Lindner)

Global CemFuels Award für die Innovation des Jahres

Im Februar 2020 wurde Lindner bereits zum sechsten Mal die wichtige Auszeichnung der Zement- und Kalkindustrie zuteil. Mit einem neuartigen Antriebskonzept, das im Lindner Schredder Atlas 5500 AS erstmals eingesetzt wird, konnte sich das Unternehmen gegenüber der Konkurrenz durchsetzen. Das Besondere am rein elektromechanischen Antriebsstrang ist das intelligente Energiemanagementsystem DEX. Dieses rekupert wertvolle kinetische Energie, welche beim Abbremsen einer Welle entsteht, und führt sie hocheffizient der zweiten Welle zu, anstatt sie in Form von Wärme zu verlieren.

Gesteigerte Effizienz

Dank dieser innovativen Technologie läuft der Zerkleinerer stets am idealen Betriebspunkt und sorgt im Vergleich zu herkömmlichen Antrieben für bis zu dreimal so schnellen Richtungswechsel der Wellen. Nötig wird dieser vor allem bei der Zerkleinerung von zähen oder nassschweren Materialien. Dies bewirkt einen geringeren Energieverbrauch der Antriebseinheit und macht den Schredder äußerst effizient. Durch den Wegfall der Hydraulikkomponenten wird zusätzlich der Wartungsaufwand auf ein Minimum reduziert. „Der Atlas verbraucht dadurch bis zu 40 Prozent weniger Energie als Zerkleinerer mit herkömmlichem Hydraulikantrieb“, be-

Weniger Energieverbrauch

»Der Atlas verbraucht dadurch bis zu 40 Prozent weniger Energie als Zerkleinerer mit herkömmlichem Hydraulikantrieb.«

Stefan Scheifflinger-Ehrenwerth, Produktmanager Lindner Recyclingtech GmbH

stätigt Produktmanager Stefan Scheifflinger-Ehrenwerth. „Auch ist eine schnellere Reaktion als bei Hydraulik möglich. Und der Container für den Öltank entfällt: Ein Hydraulik Power Pack, das so groß ist wie die Maschine selbst, ist nicht mehr nötig.“ Kompakt gebaut, beansprucht der Atlas auch weniger Platz im Anlagenbetrieb.

„Make the most of waste“

Die Global CemFuels Konferenz und Fachmesse hat sich als weltweit größte und bedeutendste Messe mit dem Fokus

auf alternative Brennstoffe, vor allem für die Zement- und Kalkindustrie, etabliert. Im letzten Jahr nahmen knapp 200 Fachleute aus über 30 Ländern teil, auch 2020 fand die Konferenz großen internationalen Anklang.

„Diese Auszeichnung zeigt, dass wir getreu unserem Grundsatz, ‚Make the most of waste‘ wieder einen wichtigen Schritt nach vorne gemacht haben“, freuen sich Area Sales Manager Marco Egger und Sales Manager Fritz Driessler, welche die Auszeichnung in Zypern persönlich entgegennahmen. **BO**



BILDUNG. FREUDE INKLUSIVE.

Holen Sie sich das Know-how für den digitalen Wandel im Recruiting Bereich

- **Fit im Online Recruiting**
Neue Anforderungen im Personalmanagement
- **XING – E-Recruiting 360 Grad**
Suchen und finden Sie Ihre zukünftigen Mitarbeiter/innen mit digitaler Unterstützung
- **Mitarbeiter/innenbindung und Recruiting mit Facebook**
Möglichkeiten der internen und externen Unternehmenskommunikation



Lösen Sie Ihren AK-Bildungsgutschein ein!



Die beste
Zeit für
Weiterbildung
ist
JETZT!

www.bfi-kaernten.at

Find us on 





Mit prall gefüllten Auftragsbüchern konnten die Kärntner Baubetriebe den größten Zuwachs Österreichs verbuchen. Eine Novellierung der Bauordnung soll diesen Kurs weiter stärken.

Baubranche im Aufwind.

Auf ein Rekordjahr 2019 blickt die Kärntner Bauwirtschaft zurück. Die nunmehr vorliegenden Zahlen der ersten drei Quartale belegen, was sich über die einzelnen Monate hinweg bereits abgezeichnet hat: 922 Millionen Euro erwirtschafteten die heimischen Bauunternehmen von Jänner bis September, das ist ein Plus von 16 Prozent zum Vergleichszeitraum des Vorjahres. „Damit fahren die Kärntner Baubetriebe das österreichweit größte Plus ein, und zwar mit Abstand“, kommentiert Landeshauptmann Peter Kaiser die positiven Zahlen. Der Österreich-Schnitt liegt bei plus 9,9 Prozent.

Kräftiger Ausbau der Infrastruktur

Öffentliche und private Aufträge halten sich die Waage, mit einem leichten Vorteil auf der privaten Seite. Mit 455,9 Millionen Euro stemmte die öffentliche Hand 49,4 Prozent des Gesamtvolumens in den ersten drei Quartalen. „Wir investieren in den Ausbau und die Verbesserung der Infrastruktur im Land“, betont Kaiser. Um damit vor allem die heimische Bauwirtschaft zu stärken und Arbeitsplätze in Kärnten zu sichern, hat das Land gemeinsam mit der ARGE Bauwirtschaft ein Bestbieterprinzip entwickelt. „Kurze Anfahrtswege zu den Baustellen, gut qualifizierte Mitarbeiter, Lehrausbildung im Betrieb – das sind

nur einige der Kriterien, die in die Ermittlung der Bestbieter einfließen“, erklärt Wohnbaureferentin LH-Stv.ⁱⁿ Gaby Schaunig.

Zukunftsrelevante, nachhaltige Investitionen in die Infrastruktur wird das Land Kärnten auch in den nächsten Jahren tätigen. Der Finanzrahmen gibt dafür den nötigen Spielraum. „Wir bauen damit im wahrsten Wortsinn auf die Zukunft aller Kärntnerinnen und Kärntner“, betonen Kaiser und Schaunig.

Wachstum durch Entbürokratisierung

Für Wirtschaftslandesrat Sebastian Schuschnig zählt die Bauwirtschaft nicht nur zu den wichtigsten Sektoren der

Kärntner Wirtschaft, sondern ist gesamtwirtschaftlich auch einer der wesentlichsten Konjunkturtreiber, der auch in unsicheren Zeiten für Wohlstand sorgt. „Den starken Wachstumskurs in der Kärntner Bauwirtschaft gilt es konsequent durch die Entbürokratisierung und rasche Genehmigungsverfahren weiter zu stärken. Daher arbeiten wir auch mit Nachdruck an der Novellierung der Kärntner Bauordnung, um für die Bauwerber künftig mehr Freiraum durch weniger Bürokratie zu schaffen“, zeigt Schuschnig auf, der besonders die steigenden Zahlen im privaten Sektor positiv sieht: „Im September 2019 konnten aus dem gesamten Produktionswert 65,9 Mio. Euro durch private Aufträge erwirtschaftet werden. Damit hat die heimische Bauwirtschaft eine Produktionssteigerung von 24,7 Prozent erzielt.

Gestärkter Wachstumskurs

»Den starken Wachstumskurs in der Kärntner Bauwirtschaft gilt es konsequent durch die Entbürokratisierung und rasche Genehmigungsverfahren weiter zu stärken.«

Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Gaby Schaunig



Dieses starke Ergebnis ist eine Erfolgsbilanz der Kärntner Bauwirtschaft.“ Die Zahlen zeigen, dass der eingeschlagene Kurs stimmt. „Diese Bilanz ist für mich zusätzlicher Ansporn, den Prozess ‚Kärnten unternehmensfreundlich‘ weiter zu intensivieren, um den Wirtschaftsstandort im Sinne unserer Unternehmerinnen und Unternehmer zu verbessern“, so Schuschnig. Entscheidend für die regi-

onale Wertschöpfung seien besonders auch Infrastrukturprojekte im Verkehrsbereich, wie mit den ÖBB beim Koralm-tunnel und der Asfinag im Straßenbau. „Mit dem Bestbieterprinzip stellen wir sicher, dass die regionale Wirtschaft und damit der ganzen Wirtschaftsstandort Kärnten profitiert“, hebt Schuschnig den Stellenwert von Infrastrukturprojekten hervor. **BO**

DIE BESTE LAGE FÜR SEMINARE & EVENTS

Exklusive Lage, Sixties-Style und eine unverwechselbare Atmosphäre machen einen Aufenthalt im Parkhotel Pörtschach zum einzigartigen Erlebnis.

Das 4-Sterne-Superior-Ferienhotel am Wörthersee liegt idyllisch auf einer Halbinsel inmitten eines 40.000 m² großen Parks und ist vom Eingang über die Zimmerausstattung bis zu den Türgriffen und Deckenlampen das Designhotel im Stil der 60er-Jahre.

Für erfolgreiche und exklusive Seminare, Events und Bankette mit einmaligem Wörthersee-Feeling ist das Parkhotel Pörtschach

die perfekte Location. Das Hotel bietet die idealen Räumlichkeiten für jede Art von Veranstaltung, verbunden mit Erholung, Wellness und hochstehender Kulinarik.

Vielseitiges Angebot

- Designhotel der 60er-Jahre
- 40.000 m² Hotelpark
- 195 Zimmer & Suiten, *alle renoviert*
- Seeblick von allen Zimmern aus
- 4 klimatisierte Seminarräume
- Hoteleigener Privatstrand
- 2 Restaurants, Bars, Vinothek
- Wellnessbereich (Saunen, Fitnessraum, Hallenbad, Ruheraum, Frischluftraum)
- Rahmenprogramme für Teambuildings
- Tennisplätze, Boote
- Parkmöglichkeit vorhanden
- April bis Januar durchgehend geöffnet



Inselfeeling mitten im schönen Kärnten



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Parkhotel Pörtschach

9210 Pörtschach am Wörthersee

Hans-Pruscha-Weg 5

Tel.: +43/4272/26 21-854

Fax: +43/4272/26 21-731

reservierung@parkhotel-poertschach.at

www.parkhotel-poertschach.at





In einem Stakeholderdialog informierten „Oesterreichs Energie“ und der Energiedienstleister Kelag, mit welchen Maßnahmen sie die ambitionierten Klimaziele erreichen wollen.

„So bauen wir das Energiesystem des 21. Jahrhunderts.“

Ende Jänner veranstaltete die Interessensvertretung der österreichischen E-Wirtschaft „Oesterreichs Energie“ zusammen mit der Kelag einen Stakeholderdialog im Kompetenzzentrum E-Mobilität der Kelag in Klagenfurt. Barbara Schmidt, Generalsekretärin von Oesterreichs Energie, präsentierte vor Ort innovative Vorzeigeprojekte aus ganz Österreich, die Wege beschreiben, wie die Energiewende umgesetzt werden und funktionieren kann. „Die Zukunft ist elektrisch. Um die ambitionierten Klimaziele zu erreichen und das Generationenprojekt Dekarbonisierung vor-

anzutreiben, werden alle an einem Strang ziehen müssen – die E-Wirtschaft, die Politik und die Bevölkerung. Zudem ist klar, dass wir alle zur Verfügung stehenden Technologien dafür brauchen werden“, so Barbara Schmidt. Mehr als 40 Interessierte aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung, von Interessensvertretungen und Medien nahmen an dieser Veranstaltung teil.

Kärnten 2050: E-Mobilität als Beitrag zur klimaneutralen Energiezukunft

„Wenn wir es mit der Dekarbonisierung unseres Energiesystems ernst meinen, dann müssen wir dem Individualverkehr

unsere besondere Aufmerksamkeit schenken“, sagt Manfred Freitag, Vorstand der Kelag. „Dieser Sektor hängt derzeit nahezu vollständig von fossilen Brennstoffen ab, gleichzeitig verfügen wir aber mit der E-Mobilität über eine funktionsfähige und alltagstaugliche Technologie, die erstens viel effizienter ist und zweitens mit Strom aus erneuerbarer Energie betrieben werden kann.“

Lade-Infrastruktur für E-Fahrzeuge

Die Kelag baut seit Jahren die öffentliche Lade-Infrastruktur für E-Fahrzeuge aus bietet derzeit an 244 Ladepunkten Ladeleistungen von bis zu 160 kW. „Zu-



sätzlich bekommen Kunden von uns Ladelösungen für zu Hause, in Wohnanlagen und im Geschäftsbereich“, betont Freitag. „Unser Autostrom stammt selbstverständlich zu 100 Prozent aus Wasserkraft und Ökoenergie. In unserem Kompetenzzentrum E-Mobilität in Klagenfurt können sich interessierte Kunden umfassend und herstellerunabhängig über die Elektromobilität informieren.“ Die Kelag stellt auch den eigenen Fuhrpark schrittweise auf E-Fahrzeuge um, die immer größeren Reichweiten der E-Fahrzeuge erlauben das. „In unserem Fuhrpark befinden sich derzeit 65 E-Fahrzeuge“, erläutert Manfred Freitag. „Damit sie tagtäglich gefahren werden können, haben wir die firmeninterne Lade-Infrastruktur massiv verstärkt und ausgebaut.“

Verdoppelung der Stromerzeugung aus erneuerbarer Energie

Am Beispiel der E-Mobilität wird deutlich, was für eine klimaneutrale Energiezukunft gebraucht wird. „Wenn wir fossile Energieträger durch saubere, erneuerbare Energieträger ersetzen wol-

len, dann müssen wir die Stromerzeugung aus Wasserkraft, Photovoltaik und Windkraft stark ausbauen“, erklärt Manfred Freitag. „Auch die Wirtschaft wird mehr Strom aus erneuerbarer Energie benötigen, wenn sie auf fossile Energieträger verzichten will.“ Wenn Kärnten klimaneutral werden soll, dann muss die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern verdoppelt werden. Außerdem muss das Stromnetz ausgebaut und verstärkt werden, damit es den zusätzlichen Anforderungen gerecht werden kann.

Grüne Energie für Gebäude

Ein weiterer großer Sektor ist der Energiebedarf der Gebäude für Heizung und Klimatisierung. „Ältere Gebäude müssen saniert werden, um den Energiebedarf zu senken“, sagt Freitag. „Gleichzeitig müssen wir die Fernwärmeversorgungen mit grüner Energie ausbauen. Unser Tochterunternehmen KELAG Energie & Wärme GmbH ist heute der größte Anbieter von Fernwärme auf der Basis von industrieller Abwärme und Bioenergie in Österreich und arbeitet daran, den

Anteil von grüner Energie in ihren Systemen von derzeit 65 Prozent weiter zu steigern.“

Außerdem nutzt die Kelag ihre jahrelange Erfahrung in der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien und setzt neben der Wasser- und der Windkraft zusätzlich auf die verstärkte Nutzung der Sonnenenergie zur Stromerzeugung. „Wir haben zahlreiche Sonnenstrom-Projekte zur Prüfung bei der Genehmigungsbehörde eingereicht“, erklärt Freitag. Bis 2025 soll eine zusätzliche Leistung von rund 80 MW aus Photovoltaik installiert werden. Diese Anlagen können pro Jahr rund 80 Millionen Kilowattstunden Strom erzeugen, das entspricht dem Bedarf von rund 25.000 Haushalten. Die Kelag setzt drei Schwerpunkte: Erstens baut die Kelag die Eigenenerzeugung durch Photovoltaik aus. Zusätzlich bietet sie maßgeschneiderte



Angebote für Geschäftskunden und für Privatkunden. „Wir übernehmen für unsere Kunden die Planung von Gesamtenergiekonzepten und machen die Qualitätssicherung von Photovoltaikanlagen“, sagt Freitag. Für Privatkunden gibt es zusätzlich attraktive Förderungen der Kelag. Ein Beispiel ist das „Sonnenplus-Paket“: Beim Kauf einer Photovoltaikanlage erhalten Privatkunden einen Sonnenplus-Speicher im Wert von bis zu 1.100 Euro gutgeschrieben. Weitere attraktive Angebote zu Sonnenstrom und Wärmepumpe präsentiert die Kelag auf der Häuslbauermesse vom 28. Februar bis 1. März 2020.

Klima- und Energieziele umsetzen!

„Die Klima- und Energieziele sind rasch formuliert und aufgeschrieben“, sagt Manfred Freitag. „Um diese Ziele aber tatsächlich zu erreichen, müssen alle Beteiligten aktiv mitarbeiten und viele Maßnahmen gesetzt werden, angefangen



Mit gutem Beispiel voran

»In unserem Fuhrpark befinden sich derzeit 65 E-Fahrzeuge. Damit sie tagtäglich gefahren werden können, haben wir die firmeninterne Ladeinfrastruktur massiv verstärkt und ausgebaut.«

Manfred Freitag, Vorstand der Kelag



von der Politik, die die Rahmenbedingungen und Fördersysteme definiert, bis zu den Kunden, die von der Notwendigkeit der vielen Maßnahmen überzeugt werden müssen. Das sind wir Ältere unseren Kindern und Enkeln schuldig!“

Elektrotechnisches Messlabor

Im Kompetenzzentrum für E-Mobilität betreiben die Kelag, die KNG-Kärnten Netz GmbH und die HTL Mössingerstraße gemeinsam ein elektrotechnisches Messlabor. Es dient den Anforderungen der Kelag und der KNG-Kärnten Netz

GmbH, wie zum Beispiel für Tests an Batterien, Aggregaten, PV-Anlagen, E-Fahrzeugen und E-Ladestationen. Die HTL Mössingerstraße nutzt das Messlabor an zwei Nachmittagen pro Woche für den regulären Laborunterricht. Die Schüler beschäftigen sich im Messlabor im Speziellen mit dem Ladeverhalten und der Netzverträglichkeit bzw. Netzurückwirkung von E-Autos und E-Ladestationen. Diese Form der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Bildungseinrichtungen ist derzeit österreichweit einzigartig. **VM**

INFO-BOX

Erstmals nachhaltige Finanzierung im KELAG-Konzern

Die KELAG hat nun einen Teil der Finanzierungen an ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten geknüpft. Die Kosten der 250-Millionen-Euro-Konsortialkreditlinie orientieren sich ausschließlich an den Nachhaltigkeitsbemühungen des KELAG-Konzerns. Die Grundlage dafür bildet das im Geschäftsjahr 2019 von EcoVadis erhaltene Nachhaltigkeitsrating. Dabei wird die gesamte Wertschöpfungskette der KELAG entlang der Bewertungskriterien Umwelt, Soziales sowie verantwortungsvolle Unternehmensführung beurteilt. Zuvor waren die Konditionen der jetzt refinanzierten, bilateralen Kreditlinien rein an die Bonität gekoppelt. Mit dem Silber-Nachhaltigkeitsrating zählt die KELAG zu den 10 Prozent der am besten bewerteten Unternehmen in der Energiebranche. Das Rating, das jährlich überprüft wird, bildet die Grundlage für die Kostenermittlung der Kreditlinie. Damit konnte ein wesentlicher Bestandteil der KELAG-Finanzierung auf eine neue Basis gestellt werden und leistet nun einen zusätzlichen Beitrag für die nachhaltige Zukunft des Unternehmens. Wenn es der KELAG gelingt, das Rating weiter zu verbessern, wirkt sich das positiv auf die Kreditkonditionen aus. „Auf diese Weise ist die Nachhaltigkeit zu einem wesentlichen Steuerungsinstrument in unseren Unternehmensprozessen geworden. Es ist für uns ein Ansporn, weiterhin nachhaltig zu wirtschaften und zu investieren, entsprechend unserer strategischen Ausrichtung als grünes Unternehmen“, erläutert Armin Wiersma, Vorstand der KELAG.

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felser • **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH

SOLITECH INNOVATIVE SOLARTECHNIK GMBH • EPI-COMPONENTS TRADE GMBH

In Lieserbrücke gibt es heuer Grund zu feiern: Christian Brugger kann mit seinen beiden Unternehmen Epi Components und SOLITECH auf insgesamt 40 Jahre Erfolgsgeschichte zurückblicken.

Von LED und Leiterplatten



Die LED-Beleuchtung von SOLITECH wird u. a. im Straßenbereich eingesetzt.

■ Im Kärntner Industriepark Lieserbrücke in der Nähe von Spittal an der Drau trifft geballte LED-Power auf die zukunftsweisende Welt der Elektronik-Bauteile und Leiterplatten. Bindeglied dieser beiden doch sehr unterschiedlich erscheinenden Bereiche ist Geschäftsführer Christian Brugger, der seine Firmen mit innovativen Lösungen, bestem Service und Kundennähe zum Erfolg brachte. Für ihn ist das Jahr 2020 ein besonderes: Sowohl Epi Components als auch SOLITECH feiern heuer runde Geburtstage.

25 Jahre Epi Components

Heuer kann die Epi Components Trade GmbH stolz auf 25 Jahre erfolgreiche Firmengeschichte zurückblicken. Was vor vielen Jahren mit dem Vertrieb von elektronischen Bauteilen begann, entwickelte sich im Laufe der Zeit zu einem erfolgreichen Elektronikdistributor. „Als seriöser Partner für F&E-Abteilungen wurde auch Design-In zu einem wichtigen Teil unserer täglich Arbeit“, erzählt der Geschäftsführer Christian Brugger. Im Jahre 2002 wurde die Produktpalette um den Bereich Leiterplatten erweitert. Somit ist die Epi Components in der Lage, beide Faktoren für zuverlässige und wirtschaftlich



Christian Brugger, Geschäftsführer von Epi Components und SOLITECH.

herstellbare Baugruppen zu liefern.

2013 wurde ein weiteres Vertriebsbüro in Stockerau eröffnet um den ostösterreichischen Markt direkt vor Ort betreuen zu können. Aktuell beschäftigt das Unternehmen mit dem Hauptsitz im Gewerbepark Lieserbrücke 18 motivierte und engagierte Mitarbeiter. Die optimale Logistik und das Service gegenüber den Kunden ist die Prämisse des Unternehmens. Der Bedarf des Kunden steht im Mittelpunkt des Handelns. Hinzu kommt die Fähigkeit, sich in den Bedarf der Kunden hineinzusetzen und bei individuellen, bedarfsgerechten Lösungen zu unterstützen.

Solitech
Innovative Solartechnik GmbH

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

SOLITECH Innovative Solartechnik
9851 Lieserbrücke, Gewerbestraße 9
Tel.: +43/4762/37 80-0
office@solitech.at
www.solitech.at

Epi-Produkte findet man alltäglich verbaut: u. a. bei allen gängigen Heizungsanlagen, bei Zutrittssystemen, bei Mautsystemen auf der Autobahn und bei den meisten europäischen Autoherstellern.

15 Jahre SOLITECH

Unter dem Motto „Die Sonne schickt uns keine Rechnung“ unterstützt die 2005 von Christian Brugger gegründete SOLITECH GmbH mit professionellen Lösungen im Bereich der LED-Beleuchtung. Vom Einsatz im Straßenverkehr und in öffentlichen Bereichen bis hin zu gewerblichen und privaten Anwendungen ist diese Technologie, gepaart mit der Sonnenenergie, fast überall einsetzbar. Des Weiteren ist sie auch ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz, da keine umweltbelastenden Stoffe wie Quecksilber, Stickstoff usw. benötigt werden. Bereits im Jahr 2008 wurde am Altersberg, Gemeinde Trebesing, die erste durchgehende Ortsbeleuchtung mit Solarlaternen errichtet. Diese Anlage läuft heute noch ohne Probleme mit null Euro Energiekosten. Auch das Weichenwerk VOEST, der Flughafen Klagenfurt und die Gemeinden Irschen, Rennweg, Seeboden, Weißensee und Mallnitz haben den Service von SOLITECH in Anspruch genommen und zählen zum zufriedenen Kundenstamm. Förderungen sind dabei über Kommunalkredit Public Consulting und das Land Kärnten möglich.

Epi
COMPONENTS
Trade GmbH

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

EPI-COMPONENTS Trade GmbH
9851 Lieserbrücke, Gewerbestraße 9
Tel.: +43/4762/40 22-0
office@epi.at
www.epi.at



NEW BUSINESS Bundesland-Specials

NEW BUSINESS stellt in neun der elf Ausgaben jeweils ein Bundesland vor – dieses wird sowohl im Magazin selber als auch in Form eines eigenständigen Fortdrucks publiziert, der in Zusammenarbeit mit den Unternehmen, sowie den Landes- und/oder Kammerinstitutionen entsteht.

Nutzen Sie mit den **NEW BUSINESS** Bundesland-Specials die bestens strukturierte Reichweite im B2B-Bereich und bestellen Sie gleich kostenlos unter office@newbusiness.at Ihr Gratisexemplar!

NEW BUSINESS